



PRESSEMAPPE

# SORORI

# INHALT

1	CREDITS	3
2	SORORI	4
2	MUSIKKONZEPT	5
3	TEAM	7

# 1. CREDITS

## **SORORI – Ein Musiktheater von Ulrike Ruf**

### **Uraufführung**

3. November 2011, St. Elisabeth-Kirche, Elisabethkirchstraße 21,  
Berlin, 20 Uhr (Tickets unter [tickets-sorori@gmx.de](mailto:tickets-sorori@gmx.de))

### **Vorstellungen**

5.+6. November 2011, 20 Uhr

**Konzept und Regie** Ulrike Ruf **Komposition** Tobias Schwencke  
**Ton** Florian Tippe **Video** Björn Speidel **Bühnenbild** Anja  
Kerschewicz **Kostüm** Eva Krämer **Dramaturgie** Martina Stütz  
**Technische Leitung** Patrick Tucholski **Produktion** Marta Hewelt  
**Regieassistenz** Christian Haase

**Chor** Vocalconsort Berlin und andere **Sprecherin** Anna Grisebach

[www.sorori.de](http://www.sorori.de)

*Gefördert aus Mitteln des **Hauptstadtkulturfonds** Berlin. In Kooperation mit  
**Vocalconsort** im Rahmen der **Klangwerkstatt Berlin**.*



VOCALCONSORT



## 2. SORORI

**SORORI erzählt die Lebensgeschichte einer jungen Westberlinerin. Diese schildert in ihren Tagebuchaufzeichnungen ihr Erwachsenwerden in der frühen Berliner Nachwendezeit als eine Suche nach sich selbst, an der sie schließlich scheitert und sich das Leben nimmt. SORORI versteht sich als biografische Arbeit, entwickelt aus dem multimedialen Material des Nachlasses dieser jungen Frau.**

Wer hat nicht während seines Erwachsenwerdens ein Tagebuch geführt? Wer hat sich nicht die Frage gestellt, wer er ist, was er will und vor allem, wohin er gehört? Die meisten von uns finden ihren Weg zu sich oder zumindest ihren Platz in der Gesellschaft. Einige jedoch gehen sich und der Gesellschaft verloren und nicht selten am Ende auch dem Leben.

SORORI versteht die Frage nach Identität als Balanceakt zwischen Individualität und Gemeinschaftszugehörigkeit und verortet sie im Mikrokosmos der Tagebücher einer jungen Frau. Den autobiografischen, allein über Lautsprecher eingesprochenen Texten, wird eine eigene Komposition und ein Chor auf der Bühne gegenübergestellt. Als bewegliche Masse, als choreografierter Klangkörper tritt der Chor in Interaktion mit der körperlosen Protagonistin. So findet die zentrale Thematik ihre formale Entsprechung.

Die Arbeit entwickelt sich fast ausschließlich aus dem Nachlassmaterial: Neben den Tagebuchtexten sind es Mixkassetten, Tonaufnahmen sowie Super-8- und Videofilme, die in jeweils unterschiedlicher Verwendung die Lebensgeschichte der jungen Frau erzählen.

»Das Besondere liegt für mich im Umgang mit den authentischen Lebenszeugnissen einer realen Person und der gleichzeitigen Lückenhaftigkeit eines Nachlasses. Fragment und Leere werden bewusst Bausteine des Stückes und fordern den Zuschauer auf, sich vor seinem eigenen Erfahrungshorizont mit dem Thema Identität auseinanderzusetzen«  
*Ulrike Ruf, Künstlerische Leitung*

### 3. MUSIKKONZEPT

SORORI liegt eine Chorkomposition für einen 16-köpfigen gemischten Chor zugrunde, die die klanglichen Möglichkeiten des sich im Raum bewegenden Chores stark berücksichtigt. Eine weitere musikalische Ebene ist die Einspielung über acht in den Ecken und Nischen der Kirche aufgestellte Lautsprecher.

Das Ausgangsmaterial bildet der musikalische Nachlass der Protagonistin: Schallplatten, Kassetten, Notenmaterial und Audiomitschnitte bekannter Werke verschiedener Stile, die persönliche Vorlieben aber auch den unverwechselbaren Sound einer Zeit widerspiegeln.



Der Kompositionsprozess setzt ein mit dem Zerstückeln und Sezieren dieser Musikstücke. Im Extrem können kleinste kaum mehr zuzuordnende harmonische oder rhythmische Einheiten entstehen, die als Fundus für eine Neukomposition dienen. In der Auseinandersetzung mit dem biographischen Material spielt die Komposition dann auch mit der Wiedererkennung und Rekonstruktion durch den Zuhörer, wenn Fragmentarisches mit unverändertem Originalmaterial kontrastiert wird.

Die Soundspur verweist auf die ihr zu Grunde liegenden Medien wie Schallplatten oder Audiokassetten als Informations- und Erinnerungsträger. Plattenknistern, verrauschte Mitschnitte funktionieren zunächst als *objet trouvé*, bis sie sich mit dem Herauskrystallisieren der Protagonistin als authentisches Dokument erweisen.

Insgesamt tritt die Musik immer wieder in den Hintergrund, lässt Raum für Atemgeräusche, Schritte oder Sprachcollagen und interagiert mit den eingesprochenen Tagebuchtexten.



Das Bühnenbild-Modell von  
SORORI.

## 4. DAS TEAM

### ULRIKE RUF (IDEE UND KÜNSTLERISCHE LEITUNG)

Ulrike Ruf studierte Violoncello an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, spielte im Berliner Konzerthausorchester und konzertierte in zahlreichen europäischen Ländern sowie auf Festivals wie der MaerzMusik und dem Schleswig Holstein Musik Festival. Prägend für ihren künstlerischen Werdegang, war die Begegnung mit Johann Kresnik und seinem Choreographischen Theater, in dessen Produktionen „BSE – Garten der Lüste“ (2000) und „Picas-

so“ (2001) an der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz, wo sie als Cellistin und Darstellerin beschäftigt war. Mit Guillermo Gómez-Peña entwickelte sie „Mexotica“ für die Volksbühne und trat als Performerin auf. Beeinflusst von Ruedi Häusermann und Michael Lentz setzte sie sich mit Formen des experimentellen Musiktheaters sowie Lautpoesie und Text-Sound-Kompositionen im Grenzbe- reich von Sprache und Stimme auseinander. Seit 2009 war sie mehrfach in der Reihe Improvisation mit Renate Graziadei, Mata Saka, Ori Flomin (Sasha Waltz & Guests) und anderen im Studio LaborGras zu erleben. Im Jahr 2010 erhielt sie für die Recherche- arbeit an dem Projekt SORORI das Elsa-Neumann-Stipendium des Landes Berlin.

#### TOBIAS SCHWENCKE (KOMPOSITON)

Tobias Schwencke studierte Komposition und Klavier in Duisburg, Saarbrücken und Berlin. Seine Lehrer waren u. a. Bernhard Wambach, Stefan Litwin, Uwe Brandt, Theo Brandmüller und Walter Zimmermann. Er erhielt zahlreiche Preise und Stipendien u.a. das großes Stadtstipendium Saarbrücken 2000 und das Franz-Liszt- Stipendium Weimar 2001. Als Pianist arbeitet er mit musikfabrik, KNM Berlin und tritt als Liedbegleiter auf. Uraufführungen wurden u.a. von ensemble intercontemporain, ensemble modern akade- mie, KNM Berlin, musikfabrik realisiert. In den letzten Jahren ent- standen neben seinen eigenen Kompositionen auch Bearbeitungen u.a. von W. A. Mozarts „Don Giovanni“, C. Monteverdis „Orfeo“ (kampnagel, Hamburg und Radialsystem, Berlin und Theater an der Wien, Wien 2010), J. Strauß’ „Wiener Blut“ (HAU1 Berlin), „Intrigo Internationale“ nach Figaro von W. A. Mozart (Staatsoper München 2010). In diesem Jahr leitet er die Hanns Eisler Revue am Berliner Ensemble, Regie Manfred Karge. Bei den Salzburger Festspielen wurde seine Filmmusik zu Murnaus „Faust“ uraufge- führt. Für die Ruhrtriennale leitete er den musikalischen Part der Inszenierung von Kafkas „Schloss“ in der Regie von Nurkan Erpulat.

#### FLORIAN TIPPE (TON)

Florian Tippe studierte Schulmusik an der Universität der Künste Berlin und erhielt das Konzertdiplom in Klarinette und Saxophon am Royal Welsh College of Music and Drama in Cardiff. Jazz und freie Improvisation studierte er bei Keith Tippett in Bristol. Als Mu- siker trat er u. a. in der Neuköllner Oper Berlin und am Theater am

Halleschen Ufer auf. Zuletzt machte er Aufnahmen für den Techno-Produzenten und DJ Henrik Schwarz. Als Komponist und Sounddesigner arbeitete er mit dem Theaterregisseur Nurkan Erpulat (Berlin) und den Tanz-Choreographen Helge Letonja (Bremen) und Isabel Mohn (Montreal). Er produzierte Filmmusik für den Norddeutschen Rundfunk und X-Filme Berlin.

#### BJÖRN SPEIDEL (VIDEO)

Björn Speidel studierte Visuelle Kommunikation (1998-2003) und Experimentelle Mediengestaltung (2000-2006) an der Universität der Künste Berlin (UdK). 2008 wurde er zum Meisterschüler von Prof. Heinz Emigholz ernannt. Von 2004 bis 2006 arbeitete er als freier Mitarbeiter an dem Forschungsprojekt „DVD als Medium kritischer Filmeditionen“ unter der Leitung von Enno Patalas am Filminstitut der UdK Berlin. Seit 2007 hat er einen Lehrauftrag für Experimentelle Videogestaltung am Institut für Neue Musik, UdK Berlin inne und ist seit 2009 Künstlerischer Mitarbeiter am Filminstitut der UdK Berlin. Seine Experimentalfilme untersuchen das Verhältnis von Bild und Abbildungsfläche. Mit Fragen zu Metapanel, Off-Screen und Stereografie setzen sich seine jüngsten Arbeiten auseinander. Seine Filme werden vertreten durch Arsenal - Institut für Film und Videokunst e.V.

#### ANJA KERSCHWEWICZ (BÜHNENBILD)

Anja Kerschewicz studierte an der Kunsthochschule Berlin Weisensee Bühnen- und Kostümbild und schloss ihr Studium als Szenographin an der Hochschule für Gestaltung Karlsruhe ab. Von 2008 bis 2010 war sie Stipendiatin der „Akademie Musiktheater heute“ und erarbeitete im Team das Konzept und die Ausstattung zur Musiktheaterausstellung Innenleben im Bockenheimer Depot Frankfurt. Mit der Klangtheatergruppe „Lunalyon“ trat sie auf den freien Theaterfestivals „Arena der jungen Künste“ und „100° Berlin“ auf. Seit 2009 ist Anja Kerschewicz Bühnenbildassistentin am Schauspielhaus Zürich, wo sie u. a. mit Bettina Meyer, Penelope Wehrli, Hartmut Meyer, Stephané Laime und Dominic Huber zusammenarbeitete.

#### EVA KRÄMER (KOSTÜM)

Eva Krämer studierte Szenographie in Hannover. Während ihres Studiums stattete sie Musikvideos sowie Theater- und Operninszenierungen an der Hochschule für Musik, am Theater Hannover und

dem Conservatoire Jacques Thibaud in Bordeaux aus. In der Spielzeit 2008/2009 war sie als Kostümassistentin am Staatstheater Hannover engagiert, während der sie in Zusammenarbeit mit Marysol del Castillo die Kostüme für die Produktion „Hinkemann“ von Ernst Toller entwarf (Regie: Marc Präscht). Seit 2009 ist Eva Krämer Kostümassistentin am Schauspielhaus Zürich, wo sie u. a. mit Barbara Maier, Bettina Munzer, Ursula Renzenbrink, Muriel Gerstner, Michael Sontag, Aino Laberenz, Marysol del Castillo, Joki Tewes und Jana Findeklee zusammenarbeitete.

#### MARTINA STÜTZ (DRAMATURGIE)

Martina Stütz studierte Musikwissenschaft und Kulturwissenschaft an der Humboldt-Universität Berlin und der Dublin City University und ist seither als freischaffende Dramaturgin tätig. Bisherige Engagements umfassen u. a. Dramaturgie und Text für „Die Versuchung des heiligen Antonius“ (Uraufführung, Staatstheater Oldenburg 2012), Dramaturgie für Henzes „Die Englische Katze“ (Städtische Bühnen Münster 2011), Dramaturgie und Stückentwicklung für „Mond Finsternis Asphalt“ (Uraufführung, Bockenheimer Depot 2010) sowie Mitarbeit Regie bei Amazonas – Musiktheater in 3 Teilen (Münchener Biennale 2010). Bei „Under Construction“ (Münchener Opernfestspiele 2009) und bei der Klanginstallation „Mozartspuren“ (Mannheimer Mozartsommer 2008) war sie als künstlerische Mitarbeiterin tätig. Von 2009-2011 war sie Stipendiatin der „Akademie Musiktheater heute“. In der Spielzeit 2011/12 ist sie als Dramaturgin an der Bayerischen Staatsoper tätig.

#### VOCALKONSORT BERLIN (CHOR, DARSTELLER)

Das Vocalconsort Berlin wurde 2003 von Folkert Uhde und Markus Schuck gegründet und debütierte im selben Jahr erfolgreich bei den Innsbrucker Festwochen in Monteverdis „L`Orfeo“ unter der Leitung von René Jacobs. Das homogene, dynamische Klangbild des Vocalconsorts Berlin findet sowohl in der Zusammenarbeit mit renommierten Dirigenten wie Marcus Creed, Pablo Heras-Casado, Daniel Reuss, als auch mit exzellenten Orchestern wie dem Kammerorchester Basel, der Akademie für Alte Musik, und der musikFabrik seine künstlerische Entsprechung. Auf der Bühne arbeitet das Vocalconsort Berlin mit international erfolgreichen Regisseuren und Choreographen wie Sasha Waltz, Hans-Werner Kroesinger, Barrie Kosky und Luc Perceval. 2008 wurde das Vocalconsort Berlin für seine Debüt-Doppel-CD Hugo Distler – Geistliche Chormusik

op. 12, Weihnachtsgeschichte op. 10 mit dem „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“ ausgezeichnet. 2009 war das Vocalconsort Berlin Teil der „DIALOGE 09“; der Wiedereröffnung des Neuen Museums Berlin durch Sasha Waltz. Im Mai des Jahres 2011 brachte das Vocalconsort die Oper „Matsukaze“ von Toshio Hosakawa in einer Sasha-Waltz-Produktion in „La Monnaie“ in Brüssel unter der Leitung von Pablo Heras-Casado zur Uraufführung, deren weitere Aufführungen vorerst in Warschau, Luxemburg und an der Staatsoper im Schillertheater in Berlin zu sehen waren.

#### ANNA GRISEBACH (SPRECHERIN)

Anna Grisebach, geboren und aufgewachsen in Berlin, erhielt ihre Schauspielausbildung an der Bayerischen Theaterakademie München. Von 1995 -1999 hatte sie Gastrollen und Engagements am Residenztheater, von 1999 bis 2004 war sie festes Ensemblemitglied am Theater Neumarkt in Zürich. Danach war sie bis 2006 am Theater Freiburg engagiert, seit 2006 arbeitet sie frei (Gastengagements u. a. am Düsseldorfer Schauspielhaus, Schauspiel Frankfurt, Maxim Gorki Theater, Schauspielhaus Bochum). Sie arbeitete mit Regisseuren wie Hans Neuenfels, Amelie Niermeyer, Anselm Weber, Crescencia Dünsser, Otto Kukla, Katka Schroth, Paul Koek und Jan Neumann zusammen.